

Langenzersdorf

SPÖ
2103

Zusammenarbeit statt Frontalopposition

Das Ergebnis der Gemeinderatswahl 2025 brachte aus historischer Betrachtung ein sehr bemerkenswertes Ergebnis. Dies gleich aus mehreren Gründen: Zum ersten Mal in der Geschichte Langenzersdorfs sind seit der Wahl sechs Parteien im Gemeinderat vertreten. Nach genau 30 Jahren erreichte keine der wahlwerbenden Parteien eine absolute Mehrheit an Mandaten. Nach 25 Jahren stellt die SPÖ wieder den Vizebürgermeister. Zwei Parteien haben Mandate gewonnen, drei Parteien haben Mandate verloren. Die SPÖ konnte ihre 3 Mandate halten. Auf Basis dieses Ergebnisses haben wir uns für den Weg einer Zusammenarbeit mit der ÖVP, der mandatsstärksten Partei, und der FPÖ, die ein Mandat dazugewinnen konnte, entschlossen. Seit der Gemeinderatswahl vertreten für Sie Vizebürgermeister Mag. Wolfgang Motz, Gesundheitsgemeinderätin Petra Rauch, MBA und Gemeinderat Erich Lifka im Gemeinderat sozialdemokratische Interessen. Sie erreichen uns schriftlich unter spoe@langenzersdorf.gv.at oder persönlich in der Sprechstunde unseres Vizebürgermeisters (Bitte um telefonische Voranmeldung unter 02244/2308/60).



Starkes Team: Wolfgang Motz, Petra Rauch und Erich Lifka

EINBLICKE & AUSBLICKE



Vizebürgermeister

Mag. Wolfgang Motz,
Vorsitzender der
SPÖ Langenzersdorf



Analyse der Gemeinderatswahl 2025 in Langenzersdorf – Erfolg um jeden Preis ?

Die Gemeinderatswahl 2025 in Langenzersdorf hat ein klares Signal gesetzt: Politische Polarisierung macht auch vor der kommunalen Ebene nicht Halt. Besonders ins Auge fällt dabei der Wahlerfolg der Bürgerliste, die mit einem aggressiven, konfrontativen Stil 8 Mandate erringen konnte – ein bemerkenswertes Ergebnis, das jedoch einen bitteren Beigeschmack hat. Der Wahlkampf der Bürgerliste war von Anfang an von einer ungewöhnlich harten Gangart geprägt. Insbesondere auf Facebook, wurden dem amtierenden Bürgermeister nicht nur politische Versäumnisse vorgeworfen, sondern in einem Tonfall und mit Methoden gearbeitet, die in einer demokratischen Auseinandersetzung auf kommunaler Ebene zumindest fragwürdig sind. Die Nutzung des Hashtags #ausredenandi über Wochen hinweg ist nur eines von vielen Beispielen für die Personalisierung und Zuspitzung der Angriffe. Dem Bürgermeister wurde auf indirekte Art Führungsschwäche, Inkompetenz, Planlosigkeit und Misswirtschaft unterstellt – oft verpackt in rhetorische Fragen, die nicht auf Aufklärung, sondern auf persönliche Diffamierung abzielten. Solche Mittel mögen kurzfristig öffentliche Aufmerksamkeit erzeugen und scheinbar auch Wählerstimmen, doch sie beschädigen das politische Klima nachhaltig.

Nach geschlagener Wahl wurde dieser Wahlkampfmodus weiter fortgesetzt. Am Tag vor der konstituierenden Gemeinderatssitzung wurde von der Bürgerliste auf deren Facebook Seite versucht, mich persönlich durch Suggestivfragen und irreführende Thematisierung meiner Wohnsitzenverhältnisse zu diskreditieren. Diesen verwerflichen Stil, Diskreditierung durch Suggestion, lehnen wir ab. Die Schlussfolgerung, dass unter diesen Umständen eine Zusammenarbeit mit der Bürgerliste nicht möglich war, ist nachvollziehbar. Gemeindepolitik lebt vom Dialog, vom gegenseitigen Respekt und vom ernsthaften Ringen um Lösungen – nicht von Shitstorms, Hashtags und Diffamierungskampagnen. Wer sich solcher Methoden bedient, darf sich am Ende des Tages nicht wundern, wenn er dauerhaft Türen zuschlägt und politisch isoliert bleibt. Zwar hat die Bürgerliste mit ihrem Stil kurzfristig Erfolg gehabt, doch stellt sich die Frage: Um welchen Preis? Politische Kommunikation, gerade auf kommunaler Ebene, sollte sich nicht auf die Logik der sozialen Medien und den schnellen Applaus durch Provokation stützen. Denn auch in der Politik gilt: Der Zweck heiligt nicht die Mittel. Langenzersdorf steht nun vor der Herausforderung, trotz Polarisierung wieder zu einer konstruktiven politischen Kultur zurückzufinden.

Die Verantwortung dafür tragen alle Fraktionen – besonders aber jene, die ihre Mandate durch das bewusste Spiel mit populistischen und destruktiven Tönen errungen haben.

Weiterer Defibrillator in Langenzersdorf installiert

Zu einem lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Stillstand kann es immer und überall kommen. Eine sofortige Herzdruckmassage und der schnelle Einsatz eines Defibrillators können schwere Folgeschäden verhindern. Auf Initiative unserer Gesundheits-GRin Petra Rauch, MBA und Vizebürgermeister Mag. Wolfgang Motz wurde vor kurzem ein weiterer, rund um die Uhr betriebsbereiter Defibrillator beim Friedhofseingang in der Dr.-Ludwig-Straße installiert.

Dieser Standort wurde in Abstimmung mit Herrn Dechant Mag. Franz Majca bewusst gewählt, denn Begräbnisse und Verabschiedungen sind für die oft hochbetagten Teilnehmer:innen besonders belastende Ausnahmesituationen. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung herzsicheres Langenzersdorf getan.



Neuer Defibrillator in der Dr.-Ludwig-Straße

Standorte der durchgehend einsatzbereiten Defibrillatoren:

- ♦ Marien-Apotheke, Hauptplatz 7
- ♦ Katholische Pfarrkirche St. Katharina, Obere Kirchengasse 6
- ♦ Kassagebäude Erholungsgebiet Seeschlacht, Alleestraße 85
- ♦ Friedhofseingang, Dr.-Ludwig-Straße

Gesundheit gemeinsam denken – auch für Menschen mit chronischen Erkrankungen



Gesundheitsgemeinderätin
Petra Rauch, MBA

Als Gesundheitsgemeinderätin liegt mir besonders das Thema am Herzen, wie wir chronisch kranke Menschen mit komplexen Krankheitsbildern besser unterstützen können. Sie benötigen oft mehr als eine Standardbehandlung – sie brauchen ein gut koordiniertes, verlässliches Netzwerk an medizinischen und therapeutischen Angeboten. Mir ist die enge Zusammenarbeit mit allen Gesundheitsdiensteanbieter:innen in Langenzersdorf ein zentrales Anliegen.

Nur durch ein gemeinsames Vernetztsein, regelmäßigen Austausch und konkrete Kooperationsprojekte können wir gewährleisten, dass Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Geplant sind künftig Schwerpunktthemen, Vorträge und Informationsveranstaltungen, um Gesundheitswissen niedrigschwellig zugänglich zu machen. Besonders freue ich mich über die Arbeit im Arbeitskreis Gesundheit in Kooperation mit „Tut gut!“, der in unserer Gemeinde eine wichtige Plattform für Gesundheitsförderung darstellt. Ein Thema, das oft übersehen wird – aber viele betrifft – ist Long Covid. Die anhaltenden Beschwerden nach einer Covid-Infektion stellen viele Menschen vor große Herausforderungen im Alltag und Berufsleben. Deshalb plane ich aktuell, noch im Jahr 2025 einen Fachvortrag mit einer medizinischen Expertin oder einem Experten in Langenzersdorf zu organisieren.

Ziel ist es, umfassend über Symptome, Behandlungsansätze und Anlaufstellen zu informieren und Betroffene wie auch Interessierte zu stärken. Gesundheit braucht Austausch, Information und Solidarität. Dafür setze ich mich ein – gemeinsam mit den Menschen in unserer Gemeinde.

Unterwegs in LE



Dr. Lisa Lercher-Schenk

Einer der vielen Vorzüge meines neuen Lebens in LE ist der idyllische Weg von und zur Arbeit am Bahndamm entlang. Vor ein paar Wochen wurde mein gemütliches Heimschlendern von hektischem Fahrradgeklingel begleitet. Es dauerte ein wenig, bis ich begriff, dass es mich meinte. War ich einem eiligen Radfahrer im Weg? Warum wich der nicht auf die ohnehin kaum befahrene angrenzende Straße aus? Ich gebe zu, mein Ruf über die Schulter „Was ist? Soll ich ins Gebüsch hüpfen?“, war etwas ungehalten. Das war auch die entrüstete Entgegnung: „Das ist ein Radweg!“

„Da gehen immer Leute“, keppelte ich zurück und sah mich mit einer empörten Großmutter samt Enkelkind im Kindergartenalter konfrontiert.

„Trotzdem ist es verboten“, wurde ich belehrt und bin mir sicher, dass ich den angestauten Groll zahlreicher ähnlicher Begegnungen zu spüren bekam.

Weil eine nicht alles glaubt, was so behauptet wird, unternahm ich einen Faktencheck – und tatsächlich: die Strecke vom Hintereingang des Bahnhofs bis nach vor zum Prader-Spielplatz ist als Radweg ausgeschildert.

Weil ich es mir als frisch Zugewanderte nicht gleich mit den Einheimischen verscherzen mag, marschierte ich ab dem nächsten Tag brav am Gehsteig auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Während es drüben beschaulich war, erlebte ich jetzt wahre Abenteuer. Nachdem ich ein paar Mal über Unebenheiten im Asphalt gestolpert war und über vergammelte Magnolienblüten geschlittert war, gewöhnte ich mir bewundernde Blicke über Gartenzäune ab. Auch war ich viel zu sehr damit beschäftigt, Zweigen und Stängeln auszuweichen, die mir den Platz auf dem Weg streitig machten.

War ich mit dem Rollkoffer unterwegs, musste ich darauf achten, dass der nicht über den Randstein kippte, wenn ich fußgängerischem Gegenverkehr Platz machte. Und überhaupt erinnert mich die Begegnung mit anderen auf dem schmalen Bürgersteig mitunter an ein Duell – verloren hat, wer zuerst auf die Straße hüpfte.

Dass mir ein kontaktfreudiger Feigenbaum seit kurzem nicht mehr durchs Haar streift, stört mich nicht. Reife Früchte hingegen, dürfen gerne auch mal über den Zaun hängen. Manchmal frage ich mich, ob man das Miteinander nicht entspannt gestalten kann, „An der Bahn“ in eine Begegnungszone umfunktioniert? Wer es eilig hat, nutzt die Straße, wer schlank genug ist oder seinen Gleichgewichtssinn trainieren will, nimmt den Gehsteig und wenn eine Schachtelhalme für eine stärkende Pflanzenjauche sammelt oder einfach nur zur Arbeit gehen muss, dann darf sie auch den Weg am Bahndamm entlang genießen, der jetzt als Fußgänger- und Radweg ausgeschildert ist. Wer Rücksicht nimmt, hält sich ohnehin am Rand, damit gestresste Großeltern mit ihren Enkelkindern gut passieren können.

Thailand-Festival in der Seeschlacht

Bereits zum 4. Mal verwandelte sich das Erholungsgebiet Seeschlacht in eine bunte Bühne der thailändischen Kultur. Den zahlreichen Gästen wurde ein abwechslungsreiches Programm mit traditionellem Thai-Tanz, authentischem fernöstlichen Street Food und musikalischer Unterhaltung durch einen original DJ aus Thailand geboten. Das Highlight des Festivals waren die bezaubernden Darbietungen der Thai Tanz-Gruppe Nong Mai Muang Surin, die mit ihrer Anmut und Ausdruckskraft das Publikum verzauberten. Die österreichische Botschaft des Königreiches Thailand war bei der Eröffnung mit dem Botschafter-Stv. Gesandten Cheevindh Nathalang vertreten, den Vizebürgermeister Mag. Wolfgang Motz als Ehrengast begrüßen konnte und der sich von den Darbietungen und der Atmosphäre begeistert zeigte. Organisiert wurde das Festival in bewährter Weise von Karl Grabmüller – ein herzliches Dankeschön für das große Engagement und die gelungene Umsetzung dieses traditionellen, kulturellen Highlights in unserer Marktgemeinde.



Vernissage „Häuser – Leben“

Anlässlich der „Nacht der Keller“ Ende Mai dieses Jahres in der Kellergasse stellte GR Erich Lifka einige seiner Bilder im Keller der Kellergassenführerin Elli Janoschek aus. Lifka ist Autodidakt und malt vorwiegend in Tusche, Aquarell und Acryl. Er konnte doch überraschend viele Besucher, darunter Vizebürgermeister Mag. Motz, GGR Lehner und GGR Zehner begrüßen. Über Kunst kann man bekanntlich nicht streiten- entweder es gefällt einem oder eben nicht. Und das ist ja in Ordnung. Wenn einem Besucher ein Bild gefallen hat, konnte er es kostenlos mitnehmen und Lifka hat sich sehr gefreut, dass viele Bilder so ihren Besitzer bzw. Besitzerin gewechselt haben. Besonderer Dank gebührt übrigens Regina Adler und Harald Pesata, die die Organisation der Vernissage gemacht haben und Elli Janoschek, die den Keller dafür zur Verfügung gestellt hat.



GR Erich Lifka und Vizebürgermeister Wolfgang Motz



Dr. Franz Leisch
Vorsitzender Stv der SPÖ Langenzersdorf

Wir in der SPÖ setzen uns dafür ein, dass die Versorgungsregion Ost endlich auch in der Praxis funktioniert:

- Jede und jeder Langenzersdorfer soll das für ihn oder sie beste Spital wählen können.
- Für viele ist das nahe gelegene Klinikum Floridsdorf die logische Wahl – schneller erreichbar und für komplexe Erkrankungen bestens ausgestattet.
- Das Klinikum Korneuburg bleibt natürlich ein wichtiger Partner, gerade für wohnortnahe und akute Versorgung. Aber für schwerwiegende Erkrankungen braucht es oft die Expertise und Infrastruktur, die Wien bietet.

Unser Ziel ist klar: Gesundheitsversorgung nach Qualität und Erreichbarkeit – nicht nach Landesgrenzen. Die Menschen in unserer Region verdienen die beste Behandlung, egal ob in Korneuburg, Floridsdorf oder Wien. Dafür kämpfen wir!

Gesundheit kennt keine Landesgrenzen!

Wenn es um die Gesundheit geht, darf nicht die Landesgrenze zwischen Wien und Niederösterreich entscheiden, sondern allein die beste Versorgung für die Patientinnen und Patienten. Auf dem Papier gibt es bereits die Versorgungsregion Ost, die Wien, Niederösterreich und das nördliche Burgenland zu einer Einheit zusammenfasst.

In der Realität blockiert jedoch die niederösterreichische Landesregierung eine faire Zusammenarbeit. Das führt dazu, dass Operationstermine oder Behandlungen für Menschen aus Grenzregionen wie Langenzersdorf abgelehnt werden können – obwohl viele hier arbeiten, ihre Ärztinnen und Ärzte in Wien aufsuchen und die Kliniken dort oft viel leichter erreichbar sind. Nicht Wien trägt daran die Schuld, sondern die ÖVP/FPÖ Landesregierung in Niederösterreich, die Wien den notwendigen Dialog verweigert.

Ehrevoller Ankick

Unsere Gesundheitsgemeinderätin Petra Rauch spendete den Matchball für das Meisterschaftsspiel SV Langenzersdorf – FC Wurnitz und eröffnete das Spiel mit dem symbolischen Anstoß. 31.3.2025



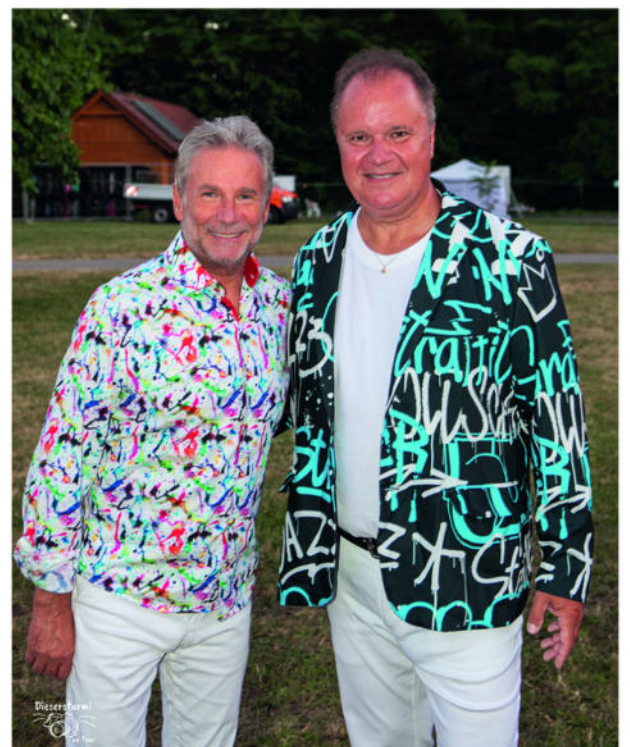
Die NOCKIS begeistern bei der Schlagernacht am See

Die bereits dritte „Schlagernacht am See“, Langenzersdorfs großes Schlager-Open Air im stimmungsvollen Ambiente in der Seeschlacht, bot heuer mit den NOCKIS und Oliver Haidt wieder absolute TOP Stars aus der Welt des deutschen Schlagers. Die von Vizebürgermeister Mag. Wolfgang Motz vor drei Jahren erstmals organisierte und stets ausverkaufte Veranstaltung hat sich inzwischen zum Langenzersdorfer Treffpunkt für Schlagerfans aus nah und fern entwickelt und war auch heuer wieder bei sommerlichen Temperaturen ein großartiger Erfolg.

Die NOCKIS, Österreichs erfolgreichste Schlagerband, begeisterten das Publikum mit all ihren bekannten Hits und sorgten vom ersten Song an für ausgelassene Stimmung. Bereits zuvor stimmte Schlagernacht- Stammgast Oliver Haidt mit seinen bekannten und beliebten Songs auf den Abend ein. Alle Künstler standen nach ihren Auftritten für Autogramme und Fotos zur Verfügung. Die Seeschlacht stellte auch heuer wieder die perfekte Kulisse für die Schlagernacht dar und zog Gäste aller Altersgruppen an. Die stets positive Resonanz und die anhaltend große Besucherzahl bestätigen den Erfolg dieser Veranstaltung, die nicht nur das größte Event in Langenzersdorf sondern inzwischen auch zu einem Markenzeichen für unsere Gemeinde geworden ist. Für 2026 sind bereits zwei weitere sensationelle Künstler geplant, mehr wird allerdings erst zu gegebener Zeit verraten.



Die Nockis mit Oliver Haidt, Herbert Hofmann, DJ Wolfi, Birgit Kreuzinger (Raika Korneuburg) und Organisator Vbgm Wolfgang Motz

Impressionen der dritten „Schlagernacht am See“

Kein Platz für Rassismus

Rassismus hat in unserer Gesellschaft nichts verloren. Das sagen nicht nur wir, sondern auch unser SV Langenzersdorf. Unsere Gemeinderätin Petra Rauch und Gemeinderat Erich Lifka haben deswegen vor Kurzem unsere finanzielle Unterstützung zur Anschaffung entsprechender neuer Dressen an die Vereinsführung übergeben.



GRin Petra Rauch und GR Erich Lifka bei der Dressenübergabe an den SV LE

Elternhaltestellen: gut gemeint, aber schlecht gemacht

Als Vater unterstütze ich vorbehaltlos die Idee, dass Kinder ihren Schulweg möglichst zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen sollen. Ein sicherer Schulweg ist mir ein Herzensanliegen. Doch was in Langenzersdorf unter dem Schlagwort „Schulstraße“ umgesetzt wird, ist leider mehr ein Schildbürgerstreich als eine Lösung. Viele Anrainer:innen, die direkt betroffen sind, wurden nicht eingebunden. Ganze 15 Parkplätze sind blockiert, weil sogenannte Elternhaltestellen eingerichtet wurden – und das in einem Ort, in dem ohnehin akute Parkplatznot herrscht. Gerade für Menschen im Schichtdienst – etwa im Gesundheitswesen oder bei der Polizei – sind diese Stellplätze entscheidend. Statt Eltern vom Autofahren abzuhalten, werden eigene Haltezonen geschaffen. Damit wird das Elterntaxi sogar noch gefördert – eine völlig widersprüchliche Botschaft! Wer wirklich mehr Kinder zum Gehen motivieren will, darf keine Anreize zum Bringen mit dem Auto setzen. Zusätzlich sorgt der Name für Verwirrung: Die neue „Schulstraße“ liegt neben unserer echten Schulstraße. Und der angebliche „Probetrieb“ wurde ohne klare Befristung beschlossen – das wirkt weniger wie ein Test, sondern eher wie ein schleichernder Dauerzustand. Mein Standpunkt ist klar: In einer Gemeinde müssen alle Interessen fair abgewogen werden. Sicherheit für Kinder ist wichtig – aber in Abtimmung mit den Anrainer:innen und nicht durch falsche Anreize zum Autofahren. Gut gemeint ist eben nicht gut gemacht.

Meint Ihr Dr. Franz Leisch,
Vorsitzender-Stv. SPÖ Langenzersdorf

